

22 Dezember 1912.

Als eine Art Weihnachtsgabe bitte ich Sie das, was ich heute Abend vorzutragen habe, zu betrachten, als etwas was ich gerne möchte Ihnen unter den Weihnachtsbaum legen, eine theosophische Weihnachtsbetrachtung, die aber doch vielleicht durch die Bedeutung, die Sie daraus aufnehmen können, uns noch längere Zeit nachdenkend, meditierend wird beschäftigen können. Dürfen wir doch gewissermassen in der Weihnachtszeit gedenken derjenigen Wesenheit, die ja allerdings für manchen mythisch oder mystisch sich ausnehmen mag, mit deren Namen wir aber doch verbinden die spirituellen Impulse des abendländischen Kulturlebens. Gemeint ist die Wesenheit des Christian Rosenkreuz. Mit dieser Individualität und ihrem Wirken seit dem 13. Jahrhundert verbinden wir alles dasjenige, was uns einschliesst die Fortführung des Impulses, der gegeben worden ist durch die Erscheinung des Christus Jesus vor der und durch die Vollbringung des Mysteriums von Golgatha. Auseinandergesetzt wurde schon einmal was wir nennen können die letzte Initiation des Christian Rosenkreuz, im 13. Jahrhundert. Heute soll gesprochen werden von einer Tat des Christian Rosenkreuz, die da fällt so gegen das Ende des 16. Jahrhunderts, von einer Tat, die deshalb so bedeutend ist für den Christus -Impuls, weil sie verband mit diesem Christusimpuls dasjenige, was eine wichtigste Tat in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit war, in den Zeiten bevor das Mysterium von Golgatha stattgefunden hat. Zu all den Dingen, welche uns so recht begreiflich machen können wie einschneidend für die irdische Menschheitsgeschichte das Mysterium von Golgatha war, gehört die Tat eines anderen Religionstifters, die Tat des Gautama Buddha. Die morgenländische Weltanschauung überliefert uns, wie Gautama Buddha in jenem Leben, von dem eben als von dem Buddha-Leben gewöhnlich erzählt wird, von einem Bodhisattva zu einem Buddha aufgestiegen ist in seinem 29. Jahr, und wir wissen was es heisst, wenn ein Bodhisattva aufsteigt zu einem Buddha. Oft haben wir die Bedeutung hervorgehoben dessen, was herausklingt als die erste Tat des zu Buddha gewordenen Bodhisattvas: die Bedeutung der Predigt zu Benares. - Nur einer Sache wollen wir heute Abend gedenken von dem, was es bedeutet, wenn ein Bodhisattva zu einem Buddha aufgestiegen ist. Das ist etwas, was sowohl von dem orientalischen als von dem abendländischen Okkultismus gelehrt wird; dass der zu Buddha gewordenen Bodhisattva dann nicht mehr herabsteigen braucht in einen menschlichen, fleischlichen Leib, sondern in rein spirituellen Welten weiter zu wirken hat. Von jener spirituellen Höhe sendet er in die Menschheit herein die Impulse, die Kräfte zu ihrer Weiterentwicklung, zu ihrer Fortgestaltung. Und eine wichtige Tat, die der Buddha getan hat als den Beitrag, den er zu tun hatte zu dem Mysterium von Golgatha, - wir haben sie oft hervorgehoben. Wir haben erinnert an die schöne Legende, die schöne Erzählung, die wir finden im Evangelium, dass da die Hirten sich versammeln, als geboren werden wird der im Lukas-Evangelium beschriebene Jesus. Wir wissen dass die Legende erzählt von einem Engelsgesang, der ertönte, und den die Hirten in ihre gläubige, ahnungsvolle Seele aufnahmen: "Die Offenbarung soll erschallen von dem Göttlichen in der Höhe und Freude soll werden den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind," - der Gesang von der Offenbarung der göttlich geistigen Kräfte aus der geistigen Welt, und von einem Wiederklang in den Herzen der Menschen, die eines guten Willens sind. Und das was dazumal erklang als Friedens-gesang, war eben die Offenbarung des Buddha, denn er vereinigte sich mit dem Astralischen des Jesus, der uns im Lukas-Evangelium entgegentritt, und der Gesang aus dem Evangelium ist der Eintritt der Friedensmacht des Buddha in den Jesus. Der Buddha sprach dazumal die Botschaft des Friedens und der allmenschlichen Liebe, in die Mission auch des Christus Jesus hinein.

Dann blieb aber das, was die Individualität des Buddha genannt werden kann wirkend auch im Strom des christlichen Abendlandes. Eine Tat darf ins besondere hervorgehoben werden jenes Buddha, der nicht mehr inkarniert fortan sondern wirkte in einem geistigen Leibe, vernehmbar für diejenigen, die durch irgend welche Art der Initiation in der Lage sind in Verhältnis zu treten, nicht nur zu physischen Menschen, sondern auch zu den grossen, nur in geistiger Leibern an die Menschen herantretenden hohen Führern und Lehrern. Eine Reihe von Jahrhunderten nach dem Mysterium von Golgatha, da blühte eine Mysterien-

schule im Süden von Russland, in der Gegend des Schwarzen Meeres. Bedeutende Lehren wurden in dieser Mysterienschule gegeben. Nur bildhaft kann das heute angedeutet werden. Unter den Lehrern, die dort wirkten, waren auch einige, die nicht in einem physischen Leibe wirkten, und unter diesen war wieder dieselbe Wesenheit, von der uns erzählt wird ~~von~~ als von dem Gautama Buddha. Und ein besonderer Schüler war da, im 7., 8. Jahrhundert nach dem Mysterium von Golgatha. Der Buddha war dazumal in seiner wirklichen Wesenheit nicht bestrebt das, was man Buddhismus nennt in der alten Form fortzupflanzen, sondern er hatte aufgenommen den Christusimpuls, mitgewirkt mit dem Christusimpuls, und nur in dem Grundcharakter desjenigen, was er zu geben hatte in den angedeuteten Mysterien, drückte sich dasjenige aus, was noch erinnerte an der alten Buddha-Gestalt, aber durchaus gekleidet in christlicher Stimmung, in christlichen Gewand. Ein Mithelfer der christlichen Evolution von der spirituellen Welt aus, war er geworden. Ein bestimmter Schüler hatte ^{dazumal} ~~erhalten~~ aufgenommen dasjenige, was der Buddha geben konnte in jener Zeit, etwas was ja nicht allgemeines Menschengut werden konnte, was aber war eine Art Vereinigung der Buddha-Lehre mit der Christus-Lehre: eine besondere Hingabe an dasjenige, was im Menschen übersinnlich ist, - ~~und zwar nicht nach dem Verstande, mit der Vernunft, sondern mit dem Herzen~~ ^{und zwar nicht nach dem Verstande, mit der Vernunft, sondern mit dem Herzen} ein sich Widmen - und zwar nicht mit dem Verstande, mit der Vernunft, sondern mit dem Herzen, - dem seelisch Geistigen der Welt. Und als diese Seele, die da Christus-Buddha-Schüler war, der sozusagen durch den Buddha von dem Christus gehört hatte, als sie wieder auf Erden erschien, da war sie verkörpert in Franz von Assisi. Und wer die Gestalt Franz von Assisis seelisch kennen lernen will, aus den okkulten Tiefen der Menschheitsentwicklung heraus, der schaue hin auf die vorhergehenden Inkarnation des Franz von Assisi. Wer Franz von Assisi verstehen will, der mache sich bekannt damit, dass er in ~~der~~ seiner vorherigen Inkarnation ein christlicher Schüler des Buddha in der angedeuteten Mysterienstätte war. So wirkte der Buddha weiter.

Gerade aber an Franz von Assisi kann sich uns so recht zeigen, wie diese Buddha-Wirkung geworden wäre für alle folgenden Zeiten, wenn nichts anderes geschehen wäre, als dass der Buddha so fortgewirkt hätte, wie er Franz von Assisi für seine Mission vorbereitet hat. Solche Menschen wären in dem Christentum Buddha-Schüler geworden, Buddha-Bekenner. Das wäre aber unmöglich gewesen zu vereinigen mit alle dem, was die moderne Zeit an Anforderungen an die Menschheit zu stellen hat.

Erinnern wir uns einmal, wie wir vorgestellt haben den Durchgang der Menschenseele durch die verschiedenen ~~Planeten~~ Planetensphären zwischen dem Tode und einer neuen Geburt, dass sie zu Bewohnern dieser Sphären wird, bis hinaus in die Weiten des Weltenraumes. Seien wir uns klar darüber, dass wir das Leben zwischen Tod und Geburt ~~zu~~ durchmachen, absolvieren, auf dem Schauplatz des grossen Weltenraumes; dass wir werden Bewohner anderer Welten. Nun sehen wir einmal hin, wie schon auf Erden das Leben verfließt, wie der Mensch bei jeder Inkarnation sozusagen die Erde verändert findet, wie der Mensch die vorchristlichen Zeiten in seinen Inkarnationen durchgemacht hat, und seit dem Mysterium von Golgatha die Zeiten, in welchen der Christusimpuls angefangen hat zu wirken, und wie seit dem Mysterium von Golgatha, nach dem Abstieg und Tiefpunkt, für die Menschheit ein Aufstieg wieder angefangen hat. So finden wir gerade in ihren tiefsten Entwicklungsbedingungen die Erde immer anders bei jeder neuen Verkörperung. Aber auch die anderen Weltenkörper machen eine Evolution durch, einen Niedergang und einen Aufstieg, wie die Erde selber. Die Venus, den Merkur, den Mars treffen wir jedesmal zwischen dem Tode und einer neuen Geburt in andern Verhältnissen an, und so bringen wir auch jedesmal andere Impulse von diesen Weltenkörpern zur Erde zurück. Heute wollen wir durch die okkulte Forschung eindringen in das Wesen anderer Welten, die so verknüpft sind mit den Planeten unseres Planetensystems, wie die Erde selber mit ihrem Leben daran verknüpft ist. Ueberall finden wir den Niedergang und den Wiederaufstieg in den Weltenkörpern. So fand eine absteigende und eine aufsteigende Evolution auch statt auf dem Mars. Es war gerade bis in das 15., 16. Jahrhundert hinein, da machte der Mars eine solche Entwicklung durch, dass dasjenige, was von Anfang an ihm gegeben war aus der geistigen Welt, anfang auszugehen und der Mars deshalb eine absteigende Evolution hatte, so wie unsere Erde bis zu dem Mysterium von Golgatha. Diese absteigende Evolution hat sich in ihren Folgen wohl gezeigt. Nun bringen wir als Menschen auch die Mars-Kräfte auf Erde, wenn wir durch die Geburt ins Dasein steigen. An einer Individualität können wir das besonders deutlich sehen, wie verändert war, das was vom Mars heruntergebracht

wurde bis in das 16. Jahrhundert herein. Es ist ~~im~~ im Okkultismus wohl bekannt dass dieselbe Seele lebte in dem von 1400 - 1464 lebenden Nikolaus Cusanus, und in Nikolaus Kopernikus. Wie verschieden sind dennoch diese beiden Persönlichkeiten! Nikolaus von Cusa war noch ganz hingegeben der spirituellen Welt und ihren Offenbarungen; als er zurück kam als Kopernikus (1473 - 1543), konnte er etwas ganz anderes geben, weil aus dem Weltenraum herausgekommen waren die Impulse, die ihn mehr auf das rein Physische, Materielle hinschauen liessen. Warum konnte man als dieselbe Seele in der nächsten Verkörperung sozusagen abstrakt-mathematisch, rein räumlich-geometrisch die Himmelsverhältnisse denken? Deshalb, weil in der Zwischenzeit zwischen dem Tode des Nikolaus von Cusa und der Geburt des Kopernikus, wenn man den Mars passiert hätte, man here eingekommen wäre in die Dekadenz des Mars, in den Niedergang des Mars. Man brachte nicht aus dem Mars die Kräfte herunter, die zu einem Hohenflug in die geistige Welt eigneten, sondern zu einer abstrakt-physikalischen Betrachtung. Wäre alles auf dem Mars so geblieben, wie es damals war, dann würden die Seelen allmählich sich von diesem Weltenkörper nur dasjenige mitgebracht haben, was sie hier auf Erden für eine rein materielle Kultur brauchen. Das ist aber die moderne materialistische Naturwissenschaft geworden, was aus der Dekadenz des Mars stammte, die Naturwissenschaft und die moderne Technik, was auf Erden dann von Triumph zu Triumph führte. Und nichts wie das, was dienen kann für die äussere Gestalt der Erdenkultur hätte weiter von Mars kommen können. Nur dies hätte geschehen können. Es könnte zu der Menschenklasse, die nur unter diesem Einflusse stehen, eine andere Klasse hinzukommen, die Klasse der Buddha-Schüler, wie der Franz von Assisi einer war. Es würde eine solche Individualität auf Erde selber ein Gegengewicht haben bilden können gegen diese starke Kraft, das könnten nur solche Menschen geworden sein, die in einem mönchischen Leben sich zu der spirituellen Welt hinaufgehoben. Wäre alles so geblieben, wie es war, so hätten die Menschen sich in zwei Klassen geteilt: die erste wäre gewesen die Klasse derjenigen, welche nur sorgten für die Fortpflanzung der äusseren Erdenkultur, und herausgehoben worden wäre, die Pfleger der wahren, geistigen Kultur, die dafür aber nicht hätten mitmachen können die andere, äussere Kultur, - sowie auch Franz von Assisi sie nicht mitgemacht hat. Das durfte nicht geschehen, und als man voraussehen konnte, dass so etwas hätte eintreten müssen, da war es die Aufgabe der Individualität des Christian Rosenkruz, zu verhindern, dass die Menschheit sich in zwei spaltete und die Möglichkeit zu bieten, dass jede Seele, wo sie auch steht im äussern Leben hinaufsteigen kann zu geistigen Erkenntnissen. Nicht durch Absonderung vom Leben, nicht durch ein asketisches Leben, braucht jetzt der Aufstieg zu der geistigen Welt gesucht zu werden; dieser Aufstieg ist vereinbar mit jeder äusseren Lebensposition. Dass die Menschen nicht auseinanderfallen in zwei von einander getrennte Kategorien: die der äusseren Wissenschaft und materiellen Kultur, die immer tierischer werden würde, - und die andere, die der geistigen Kultur, die sich daraus erheben würde, - dass dies verhindern was die Aufgabe Christian Rosenkruz, in der Zeit, die die Morgenröte der neueren Zeit bildete. Da die alten Marskräfte das nicht bringen konnten, ~~musste~~ musste die Gelegenheit geschaffen werden, dass es in Zukunft für die Menschen möglich sein konnte, gut naturwissenschaftlich zu denken, aber zugleich die Möglichkeit zu haben, in der Seele diese Ideen spirituell zu verstehen, sodass man findet die Möglichkeit diesen naturwissenschaftlichen Weg zu vertiefen zu einem geistigen Weg. Geschaffen wurde diese Möglichkeit durch Christian Rosenkruz, der von der Erde überall her seine Getreuen gegen das Ende des 16. Jahrhunderts um sich versammelte, um geschehen zu lassen, was sich ja räumlich vollzog von Stern zu Stern: die Erlösung eines Weltenkörpers. Um sich versammelte Christian Rosenkruz diejenigen, die auch um ihn versammelt waren bei seiner Inkarnation im 13. Jahrhundert. Darunter war auch Einer, der sein Schüler und Freund geworden war seit längerer Zeit: der Gautama Buddha. Als geistige Wesenheit, wie er damals eben war, war er der Schüler des Christian Rosenkruz. Und damit alles dasjenige, was durch den Buddha geschehen konnte, so gelenkt wurde, dass es in jene Mission auslief, die soeben beschrieben worden ist, dazu kam zustande, als eine gemeinschaftliche Tat des Buddha und Christian Rosenkruz, das Hinaussenden, zu einer kosmischen Wirksamkeit, des Buddha. Nicht weiter wirkte also der Buddha auf Erden, so wie er zB. gelehrt hat am Schwarzen Meer, sondern er verlegte seine Wirkungssphäre auf den Mars. So vollzog sich auf dem

x um für die Wissenschaft zu schaffen die Basis,

Mars im ~~ANFANG~~ Anfang des 17. Jahrhunderts etwas Aehnliches unter dem Buddha wie auf Erden unter dem Christus. Bewirkt wurde, durch die Sendung des Buddha durch Christian Rosenkreuz auf den Mars, der Aufstieg des Mars, sowie durch den Christus bewirkt wurde den Aufstieg der Erde. So wurde der Buddha ein Erlöser, ein Heiland auf dem Mars, so wie der Christus Jesus auf Erden. Vorbereitung waren die Lehren gewesen des Buddha über das Nirvana, über das allmähliche Aufgeben der irdischen Inkarnationen, für eine Wirksamkeit des Buddha in einer ausserhalb der Erde liegenden Sphäre. Man begreife die Predigt von Benares, wie da schon eine über-irdische Wirksamkeit vorbereitet wird, und man begreift, wie weise der Vertrag war zwischen Christian Rosenkreuz und dem Buddha. Das ist das Bedeutsame, das bewirkt worden ist - man möchte sagen - durch die Uebertragung des Weihnachtsfestes von der Erde auf den Mars, dass fortan alle Menschen durchmachen in einer gewissen Weise eine Bekenntenschaft zu Franz von Assisi und dadurch zu dem Buddha, nicht auf Erde, sondern zwischen dem Tode und einer neuen Geburt. Ihr Mönchtum machen sie da durch; nicht auf Erden brauchen sie in ein unmittelbares Mönchtum hineinzuz~~gehen~~ gestellt zu werden. - Dadurch wurde verhindert jene Zweispaltung in der Menschheit, dass der Buddha wurde zum Erlöser des Mars.

Hätte der Buddha weiter gewirkt auf die Menschheit auf Erden, er hätte nur auf eine Klasse von Menschen wirken können, nur auf die buddhistischen oder franziskaner Mönche, und daneben wäre eine rein äusserliche Kultur bestehen geblieben. Ausserhalb der Erde machen die Menschen ^{jetzt} durch, was sie brauchen von dem Buddha, was nicht aufgenommen werden kann, in einer nachchristlichen Zeit, von dem Buddha auf Erden. Wir stehen hier unmittelbar vor einem grossen Geheimnis der Menschheitsentwicklung.

Der grösste Friedens- und Liebefürst der Erde, er wurde hinaufversandt auf den Mars, der in Wirklichkeit derjenige Planet ist, wo am meisten die Kräfte sind, die zu Krieg führen. Das ist die Kreuzigung des Buddha, dass er gerade zu einem solchen Planet geführt werden musste. - Ja, so stehen wir vor einer Tat desjenigen, der die Aufgabe hatte, den Christusimpuls in der richtigen Weise aufzunehmen und fortzusetzen, der grosse Diener des Christus Jesus zu sein.

Solche eine Sache, wie sie jetzt dargestellt worden ist, man kann sie nicht etwa bloss mit Worten und Ideen aufnehmen, sondern man muss sie in ihrer ganzen Tiefe und Tragweite und mit dem ganzen Herzen fühlen, muss wissen, dass unter den Kräften, die wir jetzt aus dem Weltenraum ~~in~~ in die Erdeninkarnation hineinbringen, auch sind die Kräfte des Buddha, die dahin, auf den Mars, verlegt wurden sind, damit wir hier das richtige Verhältnis zu dem Mysterium von Golgatha gewinnen können. Das kann nur geschehen, wenn die Kräfte alle an ihrem richtigen Orte mit der Menschenseele zusammenkommen. O, dieser Lehrer des Nirvana, der sollte nicht wirken auf die Menschen innerhalb des Lebens zwischen Geburt und Tod, sondern innerhalb des grossen Weltenplanes, wenn der Mensch gestorben ist, in dem Leben zwischen Tod und neuer Geburt. - Daraus versuche man einzusehen, warum der Buddha vorangehen musste dem Christus mit seinem Impuls, dann werden Sie die neuere Menschheitsgeschichte von dem 16. Jahrhundert ab, in der Sie selber stehen, im rechten Lichte sehen.

Das ist es, was ich heute an einem bedeutungsvollen Festtage, wie einer Art von Christgabe, als eine der Mittellungen, die ich Ihnen zu machen habe über Christian Rosenkreuz, hinlegen möchte. Vielleicht nehmen Einige, oder auch Viele von Ihnen es so auf, wie es gemeint ist: als eine Stärkung des Herzens, eine ~~Stärkung~~ Stärkung der Kräfte der Seele, die wir brauchen, wenn wir mit unserer Seele richtig leben wollen innerhalb der Harmonien und Disharmonien des Lebens. x x

x Der Christusimpuls sollte der Menschenseele das Nächstgeben, was sich mit ihr vereinen kann -

x x Vielleicht nehmen wir dann das aus dem theos. Leben, was wir zu wirken haben, wenn wir mit einer spirituellen Stärkung der Kräfte der Seele von dem heutigen Weihnachtsfeste weiterschreiten zu dem nächsten.